

Die „Volkswacht“  
erschint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,  
durch die Post und  
durch Colportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 8.10,  
pro Woche 25 Pf.  
Postzeitungsliste Nr. 7102.

# Volkswacht

Insertionsgebühr  
Beträgt für die fünfgespaltene  
Zeile oder deren Raum  
20 Pfennige, für Verlags- und  
Veranstaltungs-Anzeigen  
10 Pfennige.  
Inserate für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

## Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 83.

Breslau, Sonnabend, den 6. April 1895.

VI. Jahrgang.

### Die Reform unseres politischen Parteilbens.

Der bis auf die Knochen preussisch-conservative geheime Regierungsrath C. von Massow hat zu seiner „Lösung der socialen Frage“, die er in dem Buche: „Reform und Revolution“ darbot, eine Fortsetzung unter oben angeführtem Titel geschrieben. Der Mann steht an Klarheit des Blickes und durch seinen ehrlichen Glauben an die Güte seiner Sache überaus über dem großen literarischen Landesnachschuß unserer Gegner.

v. Massow meint, nach der „herrlichen Erhebung“ Deutschlands von 1870/71 habe sich das Volk im Reich des neuerrungenen Glückes nicht würdig gezeigt. Wir gestatten uns dazu zu bemerken, daß dem Volke bei dem Vorgange der Neugründung des deutschen Reiches außer der Verleihung einer Volksvertretung eigener Wahl und der allgemeinen Heerfolgepflicht gegen den jeweiligen König von Preußen doch nur die Rolle eines Statisten zugetheilt worden ist. Die Einweihung des neuen Parliamentshauses neben der Siegessäule in Berlin bildete ein Gegenstück, man erinnere sich nur des Strickes, welcher die Volkstretreter damals von den „höheren“ Repräsentanten des deutschen Reiches trennte!

Von dem Selbstbestimmungsrecht, das das Volk überall fordert, hat auch v. Massow noch keine rechte Vorstellung; sonst könnte ihm nicht beikommen, „nicht soweit zu gehen wie der Reichstag es thut“, nämlich die Arbeitervertreter, d. i. die Socialdemokraten, als gleichberechtigte Factoren zu betrachten im Senatsconvent, in den Commissionen u. s. w. Das ließe auf die unrühmlich bekannte Praxis der Mehrheit in der weissen sächsischen Kammer hinaus, welche an Mecklenburgische Zustände erinnert. Da man aber das im Reichstage nicht wollte, so hätte man, meint v. Massow, auch die Consequenzen ziehen und sich nicht entrüsten sollen, daß die Socialdemokraten an monarchistischen Demonstrationen nicht theilnehmen.

Darin hat der Mann ohne Zweifel recht; mit dem Entrüsten wird ein vollkommen überflüssiger Luxus getrieben ganz selbstverständlichen Vorgängen gegenüber.

Um so sonderbarer ist die Annahme des Autors, unser Volk sei über die Thatsache entrüstet, daß Socialdemokraten im Reichstage sitzen bleiben dürfen, unange-

straft, während im Leben draußen solches Gebahren mit Festungsstrafe bedroht sei. Nein, Herr v. Massow, das Volk mag unter sich auch einzelne solche Käuze haben, im großen Ganzen aber hält es das Parlament für den leider einzigen Ort, wo in Deutschland Ueberzeugungen auf gut deutsch und frei von der Leber weg vorgetragen werden können, ohne daß sofort Staatsanwalt, Gendarm und Gefängnißschlüssel ihres Amtes walten.

v. Massow redet von dem monarchischen Gefühl des Volkes schlechthin, dem man schuldig gewesen sei, am 6. December vorigen Jahres sofort im Reichstage für Straf-Bestimmungen für Verletzungen eben dieses monarchischen Gefühls zu sorgen. Wir leugnen keinen Augenblick, daß es Träger dieses Gefühls im Volke giebt, aber dem deutschen Volke schlechthin solches zuzuschreiben, ist auch falsch. Nicht das ganze deutsche Volk ist monarchisch gesinnt; daß ein geheimer Herr Regierungsrath das monarchische Gefühl für richtiger hält, nimmt uns nicht wunder, aber ungezählte Deutsche denken anders und lieben ihr Vaterland gewiß eben so heiß, wie irgend ein Regierungsrath.

So hätten wir noch eine ganze Menge Einwendungen gegen v. Massows Anstauungen und „Gefühle“ im Einzelnen; wir übergehen sie aber und wenden uns zu seinen Reformvorschlügen für „unser“ — d. i. bei v. Massow der Nichtsocialdemokraten — Parteilben.

Es gereicht uns zu hoher Genugthuung, erklären zu können, daß v. Massow in ein System bringt alles das, was die Socialdemokratie seit ihrem Bestehen gethan hat, und systematisch fortführt zu thun: organisiren, im Volke leben, seine Bedürfnisse kennen zu lehren und kennen zu lernen, abzuwägen, wo einzelne und örtliche Interessen den allgemeinen zu weichen haben u. s. w.

v. Massow kann dabei natürlich nicht umhin, an vielen Stellen die socialdemokratische Partei als Muster hinzustellen.

Ganz richtig erklärt er es für einen „Irrthum, Besserung der Verhältnisse, Heilung der Schäden von oben zu erwarten“. „Gedanken müssen von unten nach oben getragen werden“. „Das Interesse des ganzen Landes an seinem Wohl und Wehe“ muß geweckt werden. Dieses Interesse, dieses rege politische Leben ist nach v. Massow in unserem Volke „eingeschlafen“.

Darin müssen wir ihm freilich auch nachdrücklich

widersprechen. Diese Theilnahmlosigkeit ist von jeher von den Machthabern künstlich gezüchtet, das politische Leben ist in deutschen Landen methodisch niebergeführt und verkrüppelt worden. Gerade das Proletariat erweist seine politische Gesandtheit dadurch, daß weder Einschläferungsphrasen noch Volkzeitungsknäuel, noch wirtschaftliche, rechtliche und politische Bedrückung es zu entmannen vermochten, wie das Bürgerthum und die meisten Nichtproletarier.

Daß die „Giganten“cultur viel zu solcher Entmannung beiträgt, scheint v. Massow gar nicht zu wissen, denn an vielen Stellen seines Buches qualmen Wehbrauchbeden für Bismarck.

v. Massow wünscht nun Ortsvereine, Bezirksvereine, Landesvereine, Wahlkreisvereine, welche für das Interesse der Partei thätig sein, Theilnahme am öffentlichen Leben wecken, erhalten und fördern, die Wahlen für Durchführung der Parteiorganisation, für Reichstags- u. s. w. Wahlen vorbereiten, die nöthigen Mittel aufbringen sollen u.

Merkwürdiger Weise fehlt jedes Wort darüber, daß diese Vereine und ihre lebendige Thätigkeit alle auch ein wahres und echtes Vereinerungsrecht voraussetzen, ein Ding, das im deutschen Reich eben nicht oder doch in ganz erbarmungswürdiger Verstümmelung existirt.

Auf v. Massows Reformvorschlügen für das Parlament lassen wir uns im Einzelnen nicht ein. Manches ist recht eigenthümlich. Um das Centrum seiner Macht zu berauben, schlägt er vor, die weltliche Herrschaft des Papstes anzuerkennen, das Gebiet der Stadt Rom zwischen dem Papst und dem König von Italien zu „theilen“, irgendwie; Herabsetzung der Abgeordnetenzahl auf etwa 100, Anwesenheitszwangsmittel (Diäten nicht!) u. dgl. mehr.

Die Abgeordneten sollen im Volke stehen, seine Bedürfnisse und seinen Willen kennen, die Partei hinter sich haben. Damit kennzeichnet v. Massow sehr treffend die Vorzüge der socialdemokratischen Partei vor den übrigen. Und nun möchte er seine staatsbehaltende Partei (oder Parteien, die gemeinsam gegen uns wirken sollen) nach socialdemokratischem Muster aus der Erde gestampft sehen. Er sagt:

„Den meisten unserer heutigen Politiker fehlt die Schulung von unten auf. . . . Warum haben sie (wir Socialdemokraten sind gemeint!) Führer, die eine wirkliche Rolle spielen (d. h. wirklich und wirksam politisch arbeiten), die auch von den Gegnern nicht

### Die Bekehrung André Savenay's.

Socialistischer Roman von Georges Renard.  
Autorisirte Uebersetzung von Marie Kunert.

Dann nahm er Magdalene, die karob höchlichst erstaunt war, plötzlich in die Arme, küßte sie drei oder vier Mal hinter einander, drückt sie sacht in Vater Deschamps' Lehnstuhl und verschwand, ohne ein Wort weiter zu sagen. Die Kleins, die zuerst ganz bestürzt und in ihrem Selbstgefühl schwer gekränkt war, dachte eine Weile über sein sonderbares Benehmen nach und kam schließlich zu dem Schluß: „Ist das drollig! Das war ja, als ob er auch Lust hätte, zu weinen!“

Als Andree allein war, ließ er das Blut aus der Wunde strömen, die ihm die unschuldige Hand des Kindes geschlagen hatte. Jetzt konnte er nicht mehr zweifeln. Sigismund forderte nun die Rechte, die ein freiwillig gegebenes Wort ihm zugestanden, und Johanna mußte nachgeben. Bei diesem Gedanken wurde der junge Mann von der heftigsten Empörung und einem rasenden Jora erfaßt. Er fühlte in sich das Aufbäumen des unerbittlichen Egoismus der Leidenschaft. Er liebte Johanna und Johanna liebte ihn ebenfalls, denn sie sügte sich ja nur unter heißen Thränen. Warum sollte sie ihr Glück der unsinnigen Tyrannie eines Versprechens opfern? Wer konnte ihn hindern, Johanna diesem Menschen zu entreißen? An-

Energie fehlte es ihm nicht. Aber was sollte er thun? Ihn zum Duell reizen? Ein Grund, um einen Streit hervorzurufen, würde sich bald finden. Doch war es loyal gehandelt, wenn er zu seinem Nebenbuhler sprach: „Sie haben niemals weder Degen noch Pistole gehandhabt, ich habe mich zehn Jahre lang darin geübt, also schlagen wir uns?“ Zweifellos gab es Niedrigeres auf der Welt, als diese ungleichen Zweikämpfe. Aber Andree verachtete auch zu sehr die „Helden“, die in den Fechtställen die Beweise für ihre Feigheit erbringen. Und dann, war er berechtigt, mit Gewalt ein Band zu zerreißen, das Johanna noch achtete? War er denn sicher, daß er wiedergeliebt wurde? Hatte Johanna zu ihm gesagt? Hatte sie ihn um seinen Beistand gebeten? Hatte sie nicht auch ihren Vater, um sie zu vertheibigen? Wie sollte er denn überhaupt sein zudringliches Eingreifen in diese Angelegenheit beginnen? Angenommen, es gelang ihm auf eine oder andere Art, die geplante Heirat zu nichte zu machen, so war es gewiß etwas Schönes um seine gegenwärtige Stellung, die er dem jungen Mädchen anbieten konnte. Ein netter Gatte, so ein Deklassirter (Heruntergekommener) wie er, der zwischen zwei Welten hin- und hergeschleudert wurde, nicht wußte, wovon er leben, wieviel mehr, wie er eine Frau und Familie ernähren sollte!

Nein, das Beste, er ließ dem Schicksal seinen Lauf und entsagte einem chimärischen Traum. Schließlich war Sigismund ja durchaus rechtschaffen, ein tüchtiger Arbeiter und aufrichtig in Johanna ver-

liebt. Vater Deschamps konnte ruhig schlafen, wenn er seine Tochter in den Armen eines so wackeren Mannes wußte. Johanna würde mit einem Jugendfreunde auch nicht allzu unglücklich sein.

Andree wäre dann nichts weiter für sie, als ein Mann, der einmal ihren Lebensweg gekreuzt. Höchstens würde sie ihm in einen Winkel ihres Gedächtnisses eine schwache, zärtliche Erinnerung bewahren. Ja, wie gesagt, Johanna mußte Sigismund heirathen.

Aber er, Andree, was sollte er unterdessen beginnen? Und mit einem Male sah er da in einer Fieberhallucination Johanna in den Armen Sigismunds. Lebenslust und Glück strahlten aus dem Antlitz des jungen Mannes. Johanna's große Augen schlossen sich liebeschnend. Ihre rothen Lippen zitterten unter einem langen Kusse. Er sah sich selbst, wie er sie betrachtete, wie er Qualen litt und an ihrer Liebe starb. O, wie bleich sah sein Ebenbild aus! Andree schloß die Augen, um der höllischen Vision zu entrinnen, vergebens, von dem dunklen Hintergrund hob sie sich nur um so deutlicher ab.

Er stand auf, ging im Zimmer hin und her, betrachtete die Stiche an den Wänden, von denen er nichts erkennen konnte, versuchte Zeitungen zu lesen, von denen er nichts begriff. Immer und überall verfolgte ihn die grausame Vision.

„Nur das ist, das nicht!“ murmelte er, indem er eine Bewegung machte, als wollte er das qualende Bild mit der Hand verschütten.

62]

[Nachdruck verboten.]

ignorirt werden können? Weil sie im politischen Leben emporgewachsen sind, weil hinter ihnen eine Partei steht, in der thatsächlich politisches Leben pulst. Ob sie unter einander streiten, ob sie mit ihren Parteitagern zu kämpfen haben, das ist viel weniger wichtig, als daß sie Fühlung mit ihren Wählern haben, und daß diese Wähler zu einer activen Gesammtpartei organisirt sind. Sie haben sich die Führerschaft erworben und erkämpfen müssen, zum Theil in harter schwerer Schule, und in dieser Schule haben sie gelernt.

„Die Socialdemokratie beschäftigt sich viel weniger mit Theorien (namentlich nicht mit unsinnigen!) und viel mehr mit praktischen Fragen als die anderen Parteien, die sich weit öfter um den socialdemokratischen Zukunftsstaat kümmern als die Socialdemokratie selbst es thut. Sie schilt reifen (?) auf die Bourgeoisie und den Capitalismus, das gehört zur Agitation (?), aber auf den Parteitagen werden zu allermeist praktische Fragen erörtert und vor Allem solche über die Organisation und Taktik der Partei, über Aufbringung der Geldmittel, Leitung und Verbreitung der Presse, Fürsorge-Einrichtungen für die Parteigenossen u. s. w. Welche unserer staatsverhaltenden Parteien kann sich auch nur einigermaßen, was Organisation, Parteithätigkeit betrifft, mit den Socialdemokraten messen? Und da wundern wir uns darüber, daß die Socialdemokratie in mer weitere Fortschritte macht!“

Diese Anerkennungen aus Gegners Mund setzen wir nicht hierher, um etwa Auerhahn auf unseren Lorbeer zu proclamiren, sondern ganz im Gegenteil, um so nachdrücklich wie möglich zum Fortfahren in der bisherigen Weise zu ermahnen.

Wenn aber die neu zu organisirende „staats-erhaltende“ Gegnerschaft der Socialdemokratie ein Vereinerrecht durch die von Herrn v. Massow vorgeschlagenen Parteiorganisationen factisch erreichen sollte — nun, um so besser! Wir werden es zu handhaben wissen! Die neuere, bessere, mächtigere, schärfere Waffe soll uns hoch willkommen sein. Das Fechten haben wir auch mit schlechteren Waffen schon so leidlich gelernt.

### Politische Rundschau.

— Von dem Ausnahmegesetz gegen die führenden Klassen schreibt heute wehlagend in einem langen Artikel die „Kölnische Zeitung“. Das Ausnahmegesetz gegen die führenden Klassen soll das Umsturzgesetz sein. Ein Ausnahmegesetz gegen die arbeitenden Klassen wäre der „Kölnischen Zeitung“ ganz recht gewesen. Nun — können wir je einer Politik der Bosheit Geschmack abgewinnen, so würden wir uns herzlich über das Umsturz-Gesetz freuen. Uebrigens ist der Ausdruck des Kölner Prosensblattes nicht ganz zureichend. Nicht gegen die führenden Klassen wendet sich das Umsturzgesetz, sondern gegen die arbeitenden Klassen. Während es diesen unmöglich machen will, für ihre Forderungen einzutreten, verbietet es den führenden Klassen dieses gewisse Einträge und Strohhalben, die gar keine ernsthafte Bedeutung haben. Allein das schon ist den Herren „Führenden“ zu viel. Das ihren politischen Gegnern der Hals umgedreht werde, das ist in der Ordnung — daß ihnen selbst bei dieser Gelegenheit auch nur ein Haar gekrümmt werde, das ist bismarckianisches Unrecht, da wirren sie Feuer und Schwärze.

Gewiß, ehe er das alles hier in Wirklichkeit mit erlebte, war es besser, er ging weit, weit fort auf lange Jahre. Nichts hielt ihn mehr in Frankreich zurück. Er war ein Vogel ohne Nest. Nach Amerika wollte er reisen, nach den Colonien, gleichviel wohin. Dem ersten Besten, der einen Reisepaß brauchte, der bereit war, sich den Schädel einzu schlagen, zu lassen oder in einem Graben am Fieber zu sterben, wurde er sich verbinden. Und dabei fand er vielleicht den Tod, wenn das Vergessen nicht gelang.

Nachdem Andree diesen Entschluß gefaßt hatte, schloß er ein. Aber so bald er erwachte, begann der Kampf von neuem, nur noch härter, noch erbitterter. „Ist es nicht töricht“, sagte eine süßliche, ihm erbelnde Stimme zu ihm, „Dich für einen Nebenbuhler zu opfern, der Deiner nicht würdig ist? Weist Du, was der eigentliche Selbstmord ist? Kannst Du Dir keinen Ausweg denken, wie Du Dich und Johanna mit Dir retten könntest? Du hast kein Recht, sie zu verlassen, sie der Pein zu überlassen, ewig an einen Mann, den sie nicht liebt, gekettet zu sein.“ Aber dann fiel eine andere Stimme streng und warblich ein: „Alles das sind Lügen, Anspielereien. Du bewußst Dich, Du bist in der That eine Pflicht zu erfüllen, weil Du Dich vor dem Opfer schweigst. Es steht Dir ein an, mit Worten der Großmuthigen zu spielen. Versuche es doch, es mit der That zu sein. Du predigst, daß ein Reformator der Gesellschaft ein hochgeehrtes Joch haben müsse. Gebe doch den Rath, das, was Du predigst, in die That umzusetzen. Du

— Ein „humoristischer“ Pfarrer. Bei der in Elbing abgehaltenen Provinzial-Verammlung des Bundes der Landwirthe sind recht fromme und erbauliche Reden gehalten worden. Ein ausführlicher Bericht der conservativen „Elbinger Zeitung“ lautet am Schlusse wörtlich:

„Sodann wies Herr Pfarrer Krause in humorvoller Weise, anknüpfend an die Worte des Herrn v. Puttkamer: „Wenn die Landwirtschaft im Kampfe mit dem Manchesterthum unterliege, so müßten wir einen Strich nehmen und uns aufhängen“, darauf hin, daß der Selbstmord eine schwere Sünde und vom moralischen Standpunkte aus nicht zu billigen sei. Wenn aber um jeden Preis gehängt werden müßte, so schlage er vor, die Procebur lieber an den Andern vorzunehmen.“

Wir wünschen im Interesse des Herrn Pfarrers, daß der zuständige Staatsanwalt so viel Humor besitzt, diese Neugierigen wirklich „humoristisch“ zu finden und nicht etwa ernst zu nehmen, sonst könnte dem Herrn Geistlichen der sonderbare Vorschlag übel bekommen. Erst dieser Tage ist ein polnischer Redacteur zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil der Staatsanwalt keinen Spaß verstand und eine auf das Hängen dreier conservativer Herren bezügliche Neuerung zum Gegenstande der Strafverfolgung machte.

— Die Gefahr von Seiten der Cartellbrüder erscheint der „Kölnischen Volkszeitung“ recht unbedeutend. „Viel bedenklicher ist das dumpfe Grollen in dem socialdemokratischen Aeron. Die Stimmung in den socialdemokratischen Massen sollte unsere Staatslenker viel mehr zur Aufmerksamkeit anregen. Noch nie hat der 18. März so viele Kränze an den Gräbern der Märzgefallenen gesehen, wie heuer. Zehntausende pilgern noch jetzt immer nach dem Friedrichshain, um ihr revolutionäres Gemüth an den Vorbildern jener Tage aufzufrischen. Alle Gänge an den Gräbern sind so voll von Kränzen, daß nur noch wenige placirt werden können. Die meisten sind von großen Vereinigungen gestiftet und haben die Größe eines Wagensrades. Durch die Schleifen erscheint der ganze Platz blutroth, nur das Schwarz der anarchischen Schleifen — das Schwarz scheint die Leibfarbe dieser Herren zu sein — hebt sich ab von dem grellen Roth. Wer die Massenbesuche in Friedrichshain gesehen hat, dürfte ihnen — wenn er überhaupt politisches Verständniß hat — ungleich mehr Bedeutung zuschreiben, als den Bismarck-Commercen der Bourgeoisie und ihres Anhangs. — — — Daher wohl auch die Eudt des Centrums nach Anebelung der socialdemokratischen Bewegung.“

— Zur Tabaksteuerfrage. Das Centrum, das dem Antrage Kanitz die Commissionsberatung rettete, hat bekanntlich auch die Beerdigung der Commissionsberatung der Tabakfabriksteuerfrage verhindert. Es geschah das insbesondere durch eine vom Abg. Müller-Julda, einem getreuen Schüler Dr. Liebers, beantragte Resolution, nach deren Inhalt sich die Commissionsmitglieder schon schlagend nachgewiesen haben. Die „Germania“ meint nun zu diesem Verhalten ihrer Parteifreunde, Angesichts des geringen Deficits von 6-7 Millionen Mark habe das Centrum für dieses Jahre die Tabaksteuer abgelehnt, weil es nicht geneigt ist, Steuern auf Vorrath zu bewilligen. Für das übernächste Etatsjahr aber sieht es ein großes Deficit voraus und schlägt deshalb den Vertzoll auf Rohtabak

fordernd die Andern auf, sich von ihrem Egoismus zu heilen: „Krit, hille Dich selber!“ Den ganzen Tag über blieb er ungeschlüssig. Endlich beschloß er sich in den Entschluß, den er am Abend vorher gefaßt hatte, aber er fühlte, daß er doch noch nicht ganz fest war, und um ihn unwiderstehlich zu machen, wollte er ihn seinen Freunden Deschamps mittheilen. Sollte er ihn die Nachricht von seiner bevorstehenden Abreise selbst überbringen? Nein, dann müßte er die Gründe für seinen plötzlichen Entschluß angeben. Er fürchtete dabei schwach zu werden und mehr zu jagen, als er wollte. Wie ein Feldherr, der die Brücken hinter sich abbricht, um sich den Rückzug abzusichern, schrieb er einen kurzen kühl gehaltenen Brief, in dem er sagte, daß er, weil er in Frankreich keine sichere Existenz finde, entschlossen sei, ins Ausland zu gehen. Er bat, seine Freunde möchten sich nicht allzu sehr wundern, wenn sie ihn vor seiner Abreise weniger häufig sähen. Er würde sich vor der Reise noch von ihnen verabschieden. Lange betrachtete er das Billet, bevor er es in den Briefkasten warf. Das ganze Couvert kam ihm wie ein Sarg vor, in dem seine arme Seele nun für immer begraben liegen sollte. Wie sie Ende die Todten verabschiedet, so nahm der Briefkasten den Andern gramma Briefling auf. Andree war dem Betreffenden nahe, und über sich ungewiß, ohne einen Schritt in die Rue Demours zu wagen, schloß er heim, wie wenn er sich vor sich selbst fürchtete. Er fühlte sich nicht sicher, so lange er nicht von dem Geiste der Sicherheit,

schon jetzt vor, damit nicht unter dem Druck großen Deficits die Fabriksteuer durchgeht. Die Regierung den Vertzoll für unausführbar hält, legt das Verhalten des Centrums die Gefahr nahe, die Regierung mit ihren alten Plänen kommt, was zur Folge haben würde, daß die geschädigte Tabakindustrie nicht zur Ruhe kommen würde. Woher weiß denn übrigens die „Germania“ von „großen Deficit“ im übernächsten Etatsjahr? Will das Centrum die Geschäfte der Herren Miquel und Co besorgen?

— Der Deutsche Handelstag, der in Berlin tagte mit Bezug auf die Währungsfrage folgende Resolutionen angenommen:

Der Deutsche Handelstag bestätigt nach wiederholter eingehender Berathung in den Kreisen des Handelsstandes seine bereits am 12. März 1886 und 22. Februar 1894 abgegebenen Erklärungen, wonach die werbsthätigen Kreise des Handels und der Industrie in Erschütterung unserer wohlgeordneten deutschen Goldwährung eine fundamentale Schädigung des gesammten deutschen Wirtschaftslebens erblicken müssen. Der Deutsche Handelstag vertritt deshalb fest auf die vom Fürsten Reichart in der Reichstags-Sitzung vom 15. Februar d. J. abgegebene Erklärung, wonach die Regierung keinerlei Verhandlungsnäussicht nimmt, durch welche den Grundlagen der deutschen Währung präjudicirt würde.

— Parlamentsferien. Das preussische Abgeordnetenhaus ging Donnerstag nach Erledigung seiner nächsten Sitzung in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 23. April, um 12 Uhr statt. — Auch das Herrenhaus gönnte sich eine kleine Erholungspause, nachdem es in den letzten Tagen sich in der Agardebatte besonders angestrengt hatte. Erst im Mai die nächste Sitzung stattfinden.

Der italienische Bismarck, Crispi, hat an den deutschen Bismarck zu dessen 80. Geburtstag sein Glück gewünscht, in Dei gemalt, geschickt; wie die Zeitungen Rom berichten, soll darunter die Inschrift stehen: „treuester Freund und Nachahmer.“ Während bürgerlich radicalen und republikanischen Blätter, wie „Secolo“ und die „Italia del Popolo“ in Mailand wie alle socialistischen Organe den Majoritätsbescheid des deutschen Reichstages als ein Zeichen des Manumuthes feiern gegenüber der Bedienstetheit der hurrathschreienden Bismarck-Liberalen, überbieten sich Crispi'sche Blätter Italiens in Entrüstung über Beschluß und in Beschimpfung des Reichstages. Genau das treue Spiegelbild der Pressstimmen in Deutschland, und es ist überaus anziehend, zu sehen und beobachten, wie alles, was hier mit Bankdiebstahl, öffentlicher Corruption, mit Unterdrückungsjug, Charakterlosigkeit und Gesinnungskumperei zusammenhängt, entschieden und mit vollem Brustton in das Heul für Bismarck einstimmt.

In der schweizerischen Bundes-Verammlung wird fleißig gearbeitet. Der Ständerath hat den bundesrathliche Gesetzesvorlage, betreffend das Stimmrecht der Eisenbahnactionäre, wegen der die „Kölnische Zeitung“ den schweizerischen Bundesräthen gegenüber als von „Anarchisten“ redete, angenommen. Die Actien der schweizerischen Eisenbahnen befinden sich einem großen Theile in den Händen Frankfurter und Berliner Juden, die bei den Generalversammlungen die bedenklichsten Operationen machten, um recht v

der Stätte seiner Träume, getrennt war, so lange mit Hunderte und aber Hunderte von Meilen zwischen ihm und Johanna lagen.

### 17. Kapitel.

Fünf Tage waren vergangen, und Andree fühlte schon, wie schwer es ist, sich von der Heimath trennen, mit der er all die langen Jahre hindurch tief verwachsen war. Paris, sein Paris besaß in den ersten Frühlingstagen, welche die ersten Blumen, die hübschen Frauen und die frischen Toiletten zugleich erblühen lassen, einen Reiz für ihn, den keine andere Stadt der Welt ihm jemals geben konnte. Und da mußte er auch die arme Norine verlassen, die sein sterbende Mutter ihm anvertraut hatte. Er mußte von seinen alten Möbeln Abschied nehmen, die für ihn das einzige waren, was seine beiden Theuren für ihn hinterlassen hatten. Er mußte fort, aber wohin? Er mußte nur, daß er bald in der Fremde, waterlandschaft sein würde, wie er schon beklagt war. Ueberhaupt würde er gleichgiltigen Menschen, unbekanntem Gesehens, Leuten, mit denen er nichts gemein haben konnte, begegnen. Er fühlte sich schon im voraus von ihnen abgestoßen. Mit großer Mühe würde er sich eine andere Art zu denken, andere Gewohnheiten, eine andere Seele aneignen müssen und alles dies ohne jene Hoffnung auf Glück, welche die Unglücklichsten anrecht erhält, ohne jene Lebenslust, welche selbst die Schwächsten Kraft verleiht. Nein, etwas in ihm war zertrümmert.

Parteiangelegenheiten.

Ein alter Bekannter. Der „Vorwärts“ schreibt: Als Ordnungstreter läßt jetzt im Wahlkreise Eisenach ein gewisser Paul Seelmann den Antisemiten seine Unterstützung...

Arbeiterbewegung.

Achtung, Köbber! Wegen Lohnfragen befinden sich die Osenjeker der Firma H. Herzog in Breslau im Auslande. Zugung ist streng fernzuhalten. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck er sucht.

Dividenden herauszuschlagen und ohne jede Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes nur ihre hehren Selbstinteressen mit klingendem Erfolg wahrzunehmen. Um den ärgsten Auswüchsen zu steuern, ist dieses Gesetz gemacht worden.

Ueber die französischen Staatsfinanzen giebt der Bericht des Hauptberichterstatters der Budgetcommission des Senats, Morel, ein ziemlich trübes Bild. In allen Stütz sind die Ausgabenposten in den letzten Jahren mächtig angeschwollen.

Die serbische Wahlmache zur Erzielung regierungsfreundlicher Schupstinawahlen übersteigt alles bisher Dagewesene. Durch fogenannte Richtiggstellung der Wählerlisten sind über 300,000 Wähler einfach ihres Wahlrechts beraubt worden.

zuzulassen. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten. Das Stellkomitee. Die Arbeiter der Wagener Brillenmanufaktur in Firma A. Meyer u. Cie., haben ihre Stellung gefündigt, weil es ihnen nicht möglich war, bei dem Verdienste zu existiren.

Vermischtes.

Vergiftung durch Einathmung. Ein bemerkenswerther Unfall ereignete sich in Augsburg in der Engelapothek. Arbeiter zerbrachen im Keller einen Ballon mit Salpetersäure.

Eine köstliche Geschichte weiß die „Leipz. Gerichtszeitg.“ zu erzählen. Will da ein biederer Handelsmann, der allwöchentlich zwei Mal in Geschäften nach dem Nachbarorte Zwenkau fahren muß, sich jüngst eigenes Geschirrt anschaffen.

Locales.

Breslau, den 6. April 1895. \* Große Volksversammlung. Parteiengenossen und Genossen, sorgt dafür, daß die morgen, Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Stadthofes...

\* Zur Gründung eines Arbeiter-Turnvereins in Breslau. Während in den verschiedensten Orten Deutschlands bereits seit längerer Zeit Arbeiter-Turnvereine bestehen und gegründet werden, sind die Bemühungen in Breslau, eine solche Vereinigung ins Leben zu rufen, bisher insoweit als erfolglos anzusehen.

Auf die Beschwerde über den Polizei-Commissarius Lehmann vom 31. v. Mts. wegen Auflösung der am 24. März cr. in dem Oblichen Locale Neumarkt 8 abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung mit dem vorgegebenen Zwecke der Bildung eines Arbeiter-Turnvereins, erlasse ich Ihnen, daß dieselbe, wie hiermit geschieht, als unbegründet zurückgewiesen werden muß.

Eine richterliche Entscheidung in dieser Sache ist allerdings sehr notwendig und es wird sich dann herausstellen, ob das Polizeipräsidium auf der richtigen Fährte ist, wenn es ohne Weiteres eine Versammlung von Arbeitern, welche die Bildung eines Arbeiter-Turnvereins bewirkt, als eine socialdemokratische erklärt und unter das Vereins- und Versammlungsrecht stellt.

14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14

Das Restlager in Herren- u. Knaben-Garderoben, sowie Confirmation-Anzüge  
 wird zu Spottpreisen ausverkauft da der Laden geräumt werden muß, Neue Schweidnitzerstr. 14, Ecke Gartenstr.

# AufTheilzahlung

empfehlen wir zu äußerst niedrigen Preisen

## Zur Confirmation:

Fertige-Anzüge, Kleider, Cachemire in weiß und schwarz, von Mark 1,20 an per Meter. Ferner: Herren- u. Damen-Confection, Schnittwaaren, Manufacturwaaren, Gardinen, Schuhe, Schirme, Uhren etc. Grosses Polsterwaaren-, Möbel- u. Spiegel-Lager, Kinderwagen. Verkauf unter conuantesten Bedingungen.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Ausstattungs-Geschäft

### Julius Ohendorf & Cie.

13, I und II. Albrechtsstraße 13, I. und II.

Breslauer **Credit-Haus**  
 Nr. 16, I. Neumarkt Nr. 16, I.  
 Verkauf auf  
**Theilzahlung.**  
 Herren-Garderobe,  
 Damen-Confection,  
 Schnittwaaren, Gardinen,  
 Möbel, Spiegel, Polsterwaaren  
 Confirmations- Anzüge,  
 Kleiderstoffe.

**Rohtabake**  
 Ueberbilligte Bezugsquelle, z. B.  
 Prälner, pr. 1/2, Ko. 70, 75, 80, 85 3/4.  
 Brasil und Felix, unfein  
 1ste Sorte, a 1/2, Ko. 85 u. 100 3/4,  
 gebott a 90, 100, 120, 135, 140, 150,  
 160 3/4. Letzte vier Sorten  
 fein und feinst.  
 Lehmärker, Ko. 80 3/4, Ko.  
 Domingo, 90, 100 u. 110 3/4.  
 Carmen, niedrigste Sorte  
 150 3/4, hoch noch 105, 110, 115  
 und 120 a 1/2 Ko.  
 Sumatra, 150, 180, 200, 225,  
 250, 300, 350, 375, 400 bis 500 3/4.  
 Java-Imblatt, 105, 120  
 150 3/4 a 1/2 Ko. 2419  
 Java-Einlage, 90, 95, 100 3/4,  
 diese billig bis zu einem  
 Maßstab u. gemäß nach für  
 Verpackung 3/4 Ko.  
 Versand gegen Nachnahme.  
**Albert Kramelowsky,**  
 Breslau, Ring 59, Ecke Götterstraße  
 Cigarettenfabrik, Cigarren u. Instabak.

Herren-Garderobe, Confirm.-Anzüge.  
 Damen-Confection, Confirm.-Umhänge.  
 Kleiderstoffe, Züchen, Inletts, Confirm.-Stoffe.  
 Teppiche, Gardinen, Möbel, Polsterwaar.

**Auf Abzahlung!**

**M. Luckhardt Nachf.**  
 No. 6, I. Poststr. 6, I.  
 Aeltestes Geschäft dieser Branche!

**Zur Frühjahrs-Saison**  
 empfiehlt das als billig bekannte  
**Special-Modewaaren- und Confections-Haus**  
 von **Emil Nellhaus,** Ohlauer-Strasse 45b,  
 neben der Ohlauer Törwache.  
 Kleiderstoffe, reizende Kinder-Kleidchen,  
 moderne Costüme, Jacketts, Blousen und Röcke.  
**Zur Confirmation** schwarze, weiße und bunte Stoffe,  
 sowie Confirmation-Kleider  
 in größter Auswahl und zu wirklich ausnahmsweise billigen Preisen.  
 Festhalten nach Maß binnen kurzer Zeit unter Garantie des guten Sitzes.

**Zur Frühjahrswäsche**  
 empfehle meine an Güte unübertroffenen Kerseisen  
 zu ermäßigten Preisen.  
**Rudolph Balhorn, Seifenfabrik**  
 Ecke Neudorfstraße.  
 Filialen: Neue Schweidnitzerstr. 5 und Friedrichstr. 73.

Der Haushaltsetat der Stadt Breslau. Der Statausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat (der „Schles. Ztg.“ zufolge) beantragt 1. den Stadthausplan in Ausgabe und zwar: a) in den ordentlichen Ausgaben auf 13,455,195 Mk., b) in den einmaligen Ausgaben auf 431,586 Mk., c) zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben auf 388,454 Mk., im Ganzen auf 14,275,235 Mk., 2. in Einnahme auf 7,773,335 Mk. festzusetzen und zur Deckung des sich ergebenden Steuerbedarfs von 6,501,900 Mk. vom 1. April 1895 ab zu erheben: a) 150 pCt. der staatlich veranlagten Gebäudesteuer mit 2,217,000 Mk., b) 150 pCt. der staatlich veranlagten Grundsteuer mit 10,500 Mk., c) 150 pCt. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer mit 900,000 Mk., d) 114 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer mit 3,374,400 Mk. Mit dieser Festsetzung des Stadthausplans sollen sämtliche Etats endgiltig genehmigt werden.

Sonntagsfahrkarten werden zum ersten Male in diesem Jahre morgen, am 7. April, auf allen Bahnhöfen ausgegeben. Eine werthvolle Neuerung für den Sonn- und Feiertagsverkehr besteht darin, daß nunmehr auch für die dritten Feiertage diese billigen Karten zur Ausgabe gelangen, und daß nicht, wie bisher, im vorigen Jahre die Ausgabe schließt, sondern daß von jetzt an während des ganzen Jahres, für alle Sonn- und Feiertage, Sonntagskarten verkauft werden.

Telegraphische Bestellung zusammenstellbarer Fahrscheine. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 26. v. Mts. entschieden, daß unter den Formen der telegraphischen Vorausbestellung von Fahrkarten auch die telegraphische Bestellung zusammenstellbarer Fahrscheine zugelassen ist. Die unterschriftliche Vollziehung des Fahrscheinebestandes kann im Stationsbureau erfolgen; ist der Zugauskunft zu kurz, so würde der entsprechend zu verständigende Zugführer dafür zu sorgen haben, daß die Unterchrift auf der nächsten Station mit längerem Aufenthalt nachgeholt wird.

Zur Sonntagsruhe. Am Sonntag vor Ostern dürfen die Geschäfte im ganzen Reiche zehn Stunden geöffnet sein. — Unter diejenigen Gewerbe, die von jetzt an den Vorschriften der Sonntagsruhe unterliegen und ihre Geschäftslocale an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr Mittags schließen müssen, gehören auch die Perrückenmacher und Friseure.

Vermächtniß. Der verorbene Kaufmann L. W. Eggers zu Breslau hat u. a. auch der Stadtgemeinde Breslau in seinem Testament folgende Zuwendungen gemacht: 180,000 Mark zur Verstärkung der bereits früher von ihm mit einem Capital von 120,000 Mk. begründeten Aushilfsstiftung für Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, sodas diese Stiftung nunmehr auf 300,000 Mk. sich beläuft, 5000 Mk. für die Feriencolonien.

socialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend. In der nächsten Mitglieder-Versammlung, die Montag, den 8. April c., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal, Neumarkt 8, stattfindet, wird Genosse Paul Kühn einen Vortrag halten über den socialdemokratischen Zukunftsstaat in den Augen unserer Gegner und die communistic-socialistische Zukunft. Die Mitglieder haben die Pflicht recht zahlreich und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.

Eine öffentliche Versammlung der Haushälter, Kutscher, Expeditionsarbeiter und verwandten Berufsgenossen, findet morgen Sonntag, Nachmittag halb 6 Uhr, im Saale des Etablissements „Deutscher Kronprinz“, statt; in derselben wird Colleague D. Schumann aus Berlin über das Thema referiren:

„Wie können wir unsere Lage verbessern“. Zahlreiches Erscheinen der Collegen ist dringend nothwendig. Frauen sind eingeladen.

t. Öffentlicher Vortrag. Nächsten Dienstag, am 9. April, hält der Prediger der hiesigen freien Religions-Gemeinde Herr Tschirn wieder einen seiner öffentlichen Abendvorträge. Derselbe wird diesmal im großen Saale des „Deutschen Kronprinzen“, Kurzege 50.52, stattfinden und das Thema behandeln: „Gottes Gebote und menschliche Sittlichkeit“, was grade jetzt interessanter dürfte, wo man Religion, Sitte und Ordnung so mannigfach begründet. Karten im Vorverkauf 10 Pfg., an der Kasse Abends 20 Pfenning. (Siehe Inserat und Placat.)

b. Verein für Vogelkunde und Geflügel-Kucht zu Breslau. Die soeben zur Versendung an die Mitglieder gelangte Tagesordnung für die IV. ordentliche Monatsversammlung am 8. April im „Hofischen Restaurant“ weist im wissenschaftlichen Theile die Ankündigung eines Vortrages des 1. Vorsitzenden Herrn G. Hanke über: „Die Papageien mit besonderer Berücksichtigung der Sprecher“ auf. Da alljährlich durch die von freilich nicht immer ganz realen auswärtigen Händler veranstalteten Papageien-Auktionen sehr viele unserer Mitbürger in den Besitz eines sprechenden Papageis gelangen, aber leider theils wegen Unkenntniß der Natur und Gewohnheiten des Vogels bald den Verlust desselben zu beklagen haben, oder doch nicht die erwünschten Resultate erzielen, so wird es für alle Besitzer von Papageien, sowie für alle diejenigen, welche die Absicht haben einen dieser nicht genug zu lobenden edlen Vögel zu erwerben, mehr als interessant sein, die Belehrungen eines bekannten Fachmannes zu erhalten. Herr Hanke beabsichtigt mit einem Vortrage Demonstrationen an lebenden und ausgestopften Papageien zu verbinden. Der Vortrag beginnt präzis um 8 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen, dürfen jedoch laut Statuten nur zweimal an Vereinsabenden Theil nehmen.

\* Stadt-Theater. Sonnabend findet die erste Ausführung des Wiener Schwanke „Der kleine Mann“ von E. Karlmeiß statt. Sonntag Nachmittag gelangt bei ermäßigten Preisen das Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ zur Wiederholung; Abends geht Richard Wagner's Oper „Tannhäuser“ in Scene. In der Titelpartie gastirt der k. k. Hofopernsänger Andreas Dippel, welcher dieselbe vor zwei Jahren hier mit großem Erfolge gesungen hat. Diese Vorstellung findet im Abonnement statt. Die Gültigkeit der Bous ist aufgehoben.

\* Lobe-Theater. Sonnabend tritt Jenny Groß erstmalig als „Fiza“ in Dumas' „Der Fall Clémenceau“ auf, Sonntag spielt die beliebte Künstlerin Nachmittag die „Madame Sans-Gène“ und verabschiedet sich Abends als „Fiza“ in „Der Fall Clémenceau“. Die Nachmittags-Vorstellung findet zu den üblichen ermäßigten Preisen statt.

\* Thalia-Theater. Sonntag gelangt das Lustspiel „Krieg im Frieden“ zur Ausführung.

Gerichtliches.

Proceß Estein. Die gegen das Urtheil des Breslauer Schwurgerichts vom 7. Febr., welches den Dr. Estein wegen Verbrechens gegen § 219 zu 4 Jahren Zuchthaus und gleichlangem Ehrverlust verurtheilte, eingelegte Revision ist gestern vom Reichsgericht verworfen worden.

General-Anzeiger contra Schöps. In dem bekannten Beleidigungsproceß der Redacture des Breslauer „General-Anzeiger“ wider den Redacteur Genossen Schöps stand gestern vor der III. Strafkammer des Breslauer Landgerichts Termin an; die Sache mußte jedoch wieder vertagt werden, da eine wichtige Zeugin in Folge Krankheit nicht erschienen war. Der Termin ist auf den 24. April, Vormittags 10 Uhr, angesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Die Bäckermeister hatten auf gestern Nachmittag eine Gesellensammlung einberufen, um die Gesellen gegen die Einführung des Maximalarbeitstages einzufangen. Der Versuch mißlang jedoch kläglich. 2000 Gesellen waren erschienen, davon 1500 Genossen. Die Warnung der Meister vor den Lockungen der Noth wurde mit Gelächter aufgenommen. Drohnender Beifall ertönte, als Genosse Scholz erklärte, die Gesellen werden sich mit dem Maximalarbeitstag schon abfinden, die Meister müssen sich damit abfinden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Unter Gesang der Arbeitermarxellaise verließen die Versammelten den Saal.

Hamburg, 5. April. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge beträgt die Zahl der in den drei Tagen vom 31. März bis 2. April bei dem Fürsten Bismarck eingelaufenen

Telegramme 8390, deren Wortzahl sich auf 277,697 beläuft. Die Zahl der Briefe wird auf 30,000, diejenige der Postkarten auf 110,000 bis 120,000 geschätzt. — Bismarckswärmer behaupteten in den ersten Tagen der „Bismarckwoche“, die Zahl der Briefe etc. hätte eine Million schon weit übertraffen. Angesichts des riesenstandals, den die Bismarcker veranstalteten, ist die Zahl der nun wirklich eingegangenen Zuschriften etc. doch recht unbedeutend zu nennen. Wo ist denn das „begeisterte Volk“?

Erfurt, 5. April. Die gestern stattgehabte Reichstagswahl wird wahrscheinlich zu einer Stichwahl zwischen dem Candidaten der freisinnigen Volkspartei und dem conservativen Candidaten des Bundes der Landwirthe führen. Es erhielten Stimmen: Casselmann (frei. Volksp.) 3420, Rößke (Bund d. Landw.) 2800, Pöppel (Soc.) 2792, Niemann (Antif.) 2553 und Edeis (natl.) 1918. Einige ländliche Orte fehlen noch. — Im Juni 1893 wurden im ersten Wahlgang abgegeben 5328 nationalliberale Stimmen, 3806 freisinnige Volkspartei, 2469 socialdemokratische, 1623 antisemitische und 809 Centrum. In der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und freisinniger Volkspartei siegte alsdann die letztere mit 7570 gegen 7560 Stimmen. — Die socialdemokratischen Stimmen haben sich trotz geringerer Wahlbetheiligung nicht unerheblich vermehrt. Bemerkenswerth ist der totale Rückgang der nationalliberalen Stimmen. Und das in der Bismarckwoche und bei der „Entrüstung der deutschen Völker“?

Wien, 5. April. Ein officiöses Communiqué dementirt die Blättermeldung, daß im Comitee des Wahlreformauschusses ernste Schwierigkeiten ausgebrochen seien, die die ganze Wahlreform in Frage stellen. Gerade das Gegentheil sei richtig, die Arbeiten würden bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags fortgesetzt. Wirklich?

Lemberg, 4. April. Bei der gestrigen auf der Kurst-Charlow-Now-Bahn erfolgten Zugentgleisung wurden alle Wagen zertrümmert. Von dem Bahnpersonal blieben sechs Mann todt, vier sind schwer und vier leicht verundet.

Brüssel, 5. April. Die Repräsentantenkammer nahm das Amendement zu dem Communalwahlgesetz, welches den früheren Gemeindevählern vom 25. Jahre an eine Stimme auf Grund besonderer Fähigkeiten (Capacité) zugest. an. Das Gesetz wurde sodann im ganzen mit 90 gegen 52 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Christiania, 5. April. (Storthing.) Der ehemalige Minister Astrup brachte wegen des außerordentlichen Heeresvoranschlags eine Interpellation ein, in der er betonte, es sei die Hauptfrage der Verteidigung, Ordnung zu halten, da man bei der jetzigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten nicht wissen könne, wann ein Krieg ausbrechen werde. Im weiteren Verlaufe wies der Interpellant auf die starke Entwicklung der Verteidigung Schwedens während der letzten zehn Jahre hin und fragte, wann das außerordentliche Budget vorgelegt würde. Der Kriegsminister erwiderte, die Vorlegung werde eine Woche nach Ostern erfolgen. — Das sieht ja recht gefährlich aus, wird aber wohl nicht so arg werden.

Paris, 5. April. Der Marineauschuß genehmigte den Bau von vier neuen Kreuzern. — Der Minister des Auswärtigen wird in der Kammer heute mittheilen, daß England vor einiger Zeit mit Frankreich betreffs des oberen Nils zu verhandeln gewünscht habe. Frankreich habe aber verlangt, diese Verhandlungen sollten sich auch auf den unteren Nil erstrecken, worauf England eingegangen sei. — Alle die Körperschaften, die durch den Geleitzwurf Trauereu über das Streikrecht betroffen werden, sind auf Sonnabend zu einem großen Meeting in Livoli-Bauhalle zusammenberufen. Die einzige Frage, die auf die Tagesordnung gestellt wird, ist die über das Streikrecht.

Madrid, 5. April. Zur energischeren Verhinderung einer Landung Insurgenten auf Cuba gingen acht Kreuzer dorthin ab; für den Feldzug auf Cuba hat die Bank von Spanien der Regierung den Betrag von 50 Millionen zur Verfügung gestellt.

New-Orleans, 5. April. Bei einer am frühen Morgen in einer Trinkstube gegenüber den „French Market“ genannten Verkaufshallen erfolgten Explosion wurden fünfzehn Menschen getödtet und eine Anzahl verwundet. Das Gebäude gerieth in Brand.

Briefkasten.

H. S. hier. Die Geschäftsinhaber dürfen am Sonntag arbeiten; die Sonntagsruhe ist lediglich im Interesse der Angestellten geschaffen.

Neustadt. Die „Metallarbeiterzeitung“ bezieht man am besten im Postabonnement; der Verlag ist in Nürnberg, Weizenstr. 12.

Dienstag Abend Vortrag von Pred. Tschirn im Kronprinzen, Kurzege.

Probiren Sie gest. meine garantierte reine Felis-Plantagen-Cigarre, 10 Stück nur 50 Pf., Werth 80 Pf. Sahia Nr. 16 u. Hermann Nr. 74 beide Marken rein Felis-Grasf. mit Sumatra, Stück 5 Pf., 100 Stück 4.50 Pf. Sumatra-Cigarren mit Carmen Umblatt, unerreicht schöne Qualitäten 3 Stück 10 Pf., 100 Stück 3 Pf. Alle Rauch-, Kaus- u. Schnupftab. R. Nigella, Friedr. Wilh. Str. 16. 3496 H. Geschäft: Schmiedestr. 11.

Empfehle meine angenehmen Restaurations-Localitäten einer geneigten Beachtung. Heute Sonnabend: 3705 Wurstabendbrot. W. Menzel, 4 Andersohnstraße 4.

Spottbillige Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Regulatoren, Taschenuhren, Weder, Bilder kaufen Sie nur bei Gorstel, fr. Mehlhose, 70 Matthias-Straße 70. 3612a

ff. Salzheringe die Mandel von 30 Pfg. an. 3721 Räucherheringe, 2, 3 und 4 Stück 10 Pf. Ring 46, im Hofe.

Der schlechten Zeit angemessen kauft man nirgends billiger und realer Regulatore, Wanduhren, alle Arten Taschenuhren, sowie Gold- und Silberwaaren direct vom Fachmann als Gelegenheitskäufe, wie sie keine Concurrenz bieten kann. Mein Prinzip großer Umsatz, kleiner Nutzen nur bei 3090 P. Thiel, Messergasse 19, dicht a. d. Schmiedestr.

Großes Lager von Schuwaren für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen empfiehlt A. Kulisoh, Grabschauer-Straße 49.

Strohüte für Herren, Damen und Kinder garnirt und ungarirt nach neuester Mode zu billigsten Preisen. 3659 Heinrich Pätzold, Rentdekrasse, Ecke Schmiedestr.

Th. Winter, 14 Große Grotzengasse 14 empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel und Samajhen zu billigsten Preisen. Nur Handarbeit. 3706

Vereins-Kalender. Breslau. Freie Religions-gemeinde. Erbauungshalle Grünstr. 8. Sonntag, den 7. April, Vormittags 9 1/2 Uhr: Erbauung und Jugendweih. Pred. Tschirn. Vereinigung der E. S. Mitglieder Deutschlands. Montag nachdem 1. u. 15. eines Monats in Schmidt's Restaurant, Grenzhausgasse Nr. 4, Callenabend.

En gros.

En détail.

# Erste schles. Hutfabrik

82, Ohlauerstrasse 82.

## Grösstes Lager in Herren- u. Knabenhüten.

### Nur Neuheiten für Saison 1895.

Der Einzelverk. findet nur zu Original-Fabrikpreisen statt, daher billiger wie jede Concurrenz. Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

3701 82, Ohlauerstrasse 82.

# Erste schlesische Hutfabrik.

En gros.

En détail.

## Billigste und größte Buchhandlung

### Breslaus.

## Grösste Auswahl

elegant garnirter

## Damen- u. Mädchen-

# Hüte

von dem billigsten bis zum allerfeinsten Genre zu fabelhaft billigen Preisen.

## Trauerhüte

in geschmackvollster Ausführung.

Annahme von Damenhüten zum Umprägen nach den neuesten Formen.

## Ungarnirte Stroh-Hüte

von 25 Pfg. an.

# M. Tichauer,

Neuschestrasse 47, parterre und I. Etage.

## Die Lederhandlung und Schäfte-Fabrik

# Adolf Schlockow,

Altbürgerstrasse (gegenüber der kleinen Fleischbänke), empfiehlt ihr reichhaltiges und gut sortirtes Lager von

## Schäften aller Art,

## sowie Ober- u. Unterleder,

## zu bekannt äusserst billigen Preisen.

## Maassschäfte

 werden feiner und in kürzester Zeit täglich frischer Ausschuss von Ober- und Unterleder.

## Confirmanden-Kleider

in großer Auswahl von haltbaren Stoffen, die neuesten Facons gefertigt, ebenfalls zu billigen Preisen

## Max Zerkowski,

 51, Schmiedebrücke 51, parterre und I. Etage.

## Pflicht der sparjamen Hausfrauen

ist, sich davon zu überzeugen, daß es kein vorzüglicheres Surrogat giebt, als

# „Hillmann's echten Frucht-Caffee“

dessen Untersuchung durch Polizei-Chemiker

und noch amtlichen Analysen ergeben hat, daß

das als „Hillmann's echter Frucht-Caffee“ in den Handel gebrachte Surrogat dem Genuß eines kräftigen, überaus angenehmen Geschmacks giebt und das Aroma erhöht.

Schlangen Sie Hillmann-Caffee und achten Sie genau auf die Form.

# Hillmann & Kirchner

Niederlage Altbürgerstrasse Nr. 10 in Breslau.

Auch in den Consum-Wearenlägern zu haben.

**Größtes u. billigstes Hutgeschäft**  
am Plage offerirt garnirte Damen- und Mädchenhüte in Stroh u. Spitze, modern u. chic ausgeführt zu auffallend billigen, concurrenzlosen Preisen.  
**Ungarnirte Strohhüte** spottbillig  
Knaben- u. Herren-Strohhüte in reichster Auswahl zu Fabrikpreisen  
**Trauerhüte** bekannt billigst.  
**R. Granzweig,** Friedrich-Wilhelmstr. 2b.



**M. Hübsch, Breslau,** Sintermarkt 97, Ecke Ring. Preisliste und Muster frei. 3678  
Rebaiton u. Stempel von 50 Pfg. an.  
Stonsdorfer Bitter . . . à Liter 1,20  
dopp. Ingwer . . . . . 1,20  
Himbeerjura . . . . . 1,50  
Alter Korn . . . . . 1,00  
Dr. Mamey . . . . . 1,00  
Breslauer Brenner-Korn . . . 0,60  
**K. Scholz, Nikolaistr. 32,** 3624

**Wer gut u. billig kaufen will, der kaufe seinen Bedarf bei**  
**J. Marzoll,** Schuhmachermstr., Gräbischenerstrasse 45.  
Damen-Leder Schuh 2,50 Mt.,  
Damen-Gamaschen 4,50 „  
Herren-Gamaschen, gen. 6,00 „  
Herren-Spiegelroh, Gamaschen mit Besatz, Knöpfe, Spitzkappe 7,50 Mt., Mädchen-Knopfstiefel, Wildroh 3,50—5,00 Mt., Kinder-Knopfstiefel, Wildroh und Kalb, leder 2,00—3,00 Mt., Knaben-Agraffentiefel 3,00—4,50 Mt., Kinderschuh von 50 Pfg. bis 2,00 Mt. 3634

**Wer gut u. billig kaufen will, der kaufe seinen Bedarf bei**  
**J. Marzoll,** Schuhmachermstr., Gräbischenerstrasse 45.

**Wer gut u. billig kaufen will, der kaufe seinen Bedarf bei**  
**J. Marzoll,** Schuhmachermstr., Gräbischenerstrasse 45.

**Streng feste Preise!**  
**Cheglücks-Prämie.**  
Ich suche lang das eh'liche Glück, Doch nimmer kann ich's finden. Welch' holde Maid schreckt nicht zurück,  
Mit mir sich zu verbinden?  
Wenn emsig wir dann suchen Beid', Ich glaub', es muß gelingen:  
Das Cheglück dann mit der Zeit In uns're Gewalt zu bringen.  
Und haben wir's, dann gehen wir Es „Gold 74“ künden;  
Die giebt als Prämie 'ne Anzug mir — Wer also hüft mir's finden?  
**Reizende Knaben-Anzüge** in Kitten- und Sacco-Jacon von 3 Mt. an in allen Größen.  
**Confirmanden-Anzüge** von 6 Mt. bis 30 Mt.  
**Hochfeine Jaquet- u. Rock-Anzüge** (in Tuch und Sammgarn) nur 10, 12, 15, 20, 25, 27, 30, 36 Mt. prima.  
**Frühjahrs-Paletots** und Pelerinen-Mäntel von 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 36 Mt. prima.  
**Reise-, Braut- und Gesellschafts-Anzüge** von 15, 18, 20, 25—30 Mt. Prachtregensplare 33, 35, 40 Mt.  
**Solideste Stoffhosen** von 3, 4, 6, 8, 10, 12 Mt. prima  
**Haus- u. Jagdhosen** für Herren von 6 Mt. an. Havelock in guten Lodenstoffen von 10 Mt. an. Hohenz. Lermäntel von 15—36 Mt. prima. Schläfröde von 8—20 Mt. prima.  
**Specialität:** Anzüge — auf die wir die größte Aufmerksamkeit verwandt — elegante chic Sachen — Berliner mit Wiener Modelle — fabelhaft billig mit kurzen und langen Hosen. Paletots für jedes Alter. Hosen u. Westen Kellner-Jeans.  
Frack und Gele Jacks-Anzüge werden verliessen.  
Reellste, billigste Einkaufsquelle Breslaus.  
**„Goldene 74“**  
74, Ohlauerstrasse 74, nur in der I. Etage.

**Streng feste Preise!**

## Reste-Handlung.

**Reste** für Confirmation billiger wie jede Concurrenz.

Zu Sommermänteln, Jaquets u. Capes in Sammgarn, Chester und Lagen.

**Reste** zu Paletots-Anzügen u. Seilkleidern für Herren u. Knaben.

**Reste** in Kleiderstoffe, Chester, Tuch u. Sammgarn.

**Reste** sowie sämtliche Futterstoffe zu billigsten Preisen. 3607

## M. Tichauer,

Ring 34 u. Nicolaistr. 73.

Zur gefälligen Anzeige erlaube ich mir hierdurch einem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich vom 1. März ab eine zweite:

# Lothannin-Badeanstalt,

3371 Friedrich-Wilhelmstrasse 46a

eröffnet; durch Anwendung dieser Badefur werden die sichersten Erfolge erzielt bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Asthma, Nodagra, Blasen-, Magen-, Leber- und Nervenleiden, Gleichsucht, sowie alle Frauenkrankheiten.

## Fritz Mai.

# Herren- u. Knaben-Garderobe aller Art

mit nebenstehender Control-Markte. Eine Garantie daß der Käufer nur reell gearbeitete Waare und der Arbeiter einen menschenwürdigen Lohn erhält.  
Besser und billiger wie überall, zu haben in Breslau bei

## V. Liepelt,

3689 Confectionshaus „Solidarität“, Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 63a, Ecke Neue Welt-Casse.

Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit gut und sauber ausgeführt. Sache der Arbeiterschaft ist es, dieses bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen und gegenseitig Solidarität zu üben. Arbeiter, Genossen, es gilt für uns das verwerfliche aller Systeme die doppel Ausbeutung zu bekämpfen!

Die Control-Commission der deutschen Schneider u. Schneiderinnen. Sitz Berlin.

# Grosse Volksversammlung

Sonntag, den 7. April 1895, Vormittags 11 Uhr  
im Etablissement

„Deutscher Kronprinz“, Kurze Gasse 50/52.

Tages-Ordnung: I. Die politische Lage (Referent: Genosse Dr. Bruno Schönank). II. Diskussion.  
Entree 10 Pf. — Frauen sind eingeladen.

## Stadt-Theater.

Sonnabend:  
„Der kleine Mann.“  
Sonntag Nachmittag:  
„Hänsel und Gretel.“  
Abends:  
„Lohnhändler.“

## Lobe-Theater.

Sonnabend:  
„Der Fall Clémenceau.“  
Sonntag Nachmittag:  
„Madame Sans-Gêne.“  
Abends:  
„Der Fall Clémenceau.“

## Circus Renz.

Breslau, Louisenplatz.  
Heute Sonnabend, 6. April cr.,  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Gala-Sport-Vorstellung.  
Besonders hervorzuheben:

6 Trakehner Rapphengste  
(Original-Dressur) vorgeführt vom  
Director **Fr. Renz**. Great  
Hurdle-Race, geritten von Damen  
und Herren mit ca. 30 Vollblut-  
Springerfäden. Grande Qua-  
drille de la haute Equitation,  
geritten von 6 Damen u. 6 Herren  
(in Fantasiecostümen) mit 12 Schul-  
pferden, angeführt vom Director  
**Fr. Renz**. **Größe Aufreiter**  
der Trapez-Künsterin **Miss Anita**.  
Die weltberühmte **Gonhair-  
Gruppe**. Auftreten der hervor-  
ragendsten Reiterkünstlerinnen und  
Reiterkünstler. Komische Entrees von  
sämtlichen Clowns und dem  
beliebtesten „Huguh“ **Mr. Lavater Lee**.  
Zum Schluß:  
Novität! Sensationell!

## Ein Künstlerfest.

Große Ausstattungs-Pantomime  
vom Hofballmeister **A. Stoms**.  
Auf das Glanzendste inszeniert vom  
Director **Fr. Renz**.  
Der Billet-Vorverkauf für  
nummerierte Plätze findet in dem  
Cigarren-Geschäft des Herrn **G. A.  
Schleh**, Schweißnitterstraße Nr. 28  
(Ecke Zwingerplatz) an Wochentagen  
von Vormittags 10 Uhr bis Nach-  
mittags 5 Uhr, Sonntags von  
Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags  
2 Uhr statt.  
Nach Schluß der Vorstellung stehen  
Extrawagen der Elektr. Bahn zur Be-  
förderung des Publikums in der  
Richtung nach **Scheitnig** u. nach  
**Morgengrün am Sonnenplatz**, nach  
**Gräbchen** verkehren die Tour-  
wagen.  
Morgen Sonntag, den 7. April: Zwei  
Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr  
(1 Kind frei): **Die lustigen  
Fidelberger** u. Abends 7 1/2 Uhr:  
„Ein Künstlerfest.“  
**Fr. Renz**,  
3708 Kgl. Commissionsrath.

Govr. Roesler's Brauerei.  
Original-  
Cyrler Concertsänger-  
Gesellschaft  
aus Innsbruck.  
Dir.: **Hans Spiess**  
und Auftreten des  
Musikal- und Electro-Clown  
**Francois Wells**.  
Wochentags Entree 15 Pf.  
Sonntags 20 =  
Kinder 10 Pf.  
Jeden Sonntag: 3609  
Frühschoppen-Frei-Concert.

## Thalia-Theater.

Mittwoch, den 10. April:  
Zehnte  
**Volks-Vorstellung**

(graue Billets, Nr. 77)  
„Nathan der Weise“  
(von Lessing.)

Preise der Plätze: I. Rang 50 Pf., Parquet und Balcon 50 Pf.,  
Sperrplatz 40 Pf., II. Rang 30 Pf., III. Rang 20 Pf., Gallerie 10 Pf.  
Der Billet-Verkauf findet täglich bei **A. Vogel**, im Restaurant zum  
„Wissen Hause“, Schmiedebrücke 51, **V. Leopelt**, Nicolaistrasse 68,  
**A. Bergmann**, Adalbertstrasse 26 II, **Skowronek**, Ottostrasse 46 I, **C. Woye**,  
An den Kasernen 7b, II und in der Expedition der „Volkswacht“  
statt. Die Commission.

## Socialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend.

Montag, den 8. April, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:  
**Mitglieder = Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **P. Kühn**. 2. Diskussion.  
Sonntag, den 7. April cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr:  
**Öffentliche Versammlung**  
f. Haushälter, Kutscher, Expeditionsarbeiter u. verw. Berufsgenossen,  
im Saale des „Deutschen Kronprinz“, Kurze Gasse 50/52.  
Tages-Ordnung: 1. Wie können wir unsere Lage verbessern (Referent:  
Collegé **D. Schumann** aus Berlin). 2. Diskussion.  
Frauen sind eingeladen. — Im Interesse der wichtigen Tagesordnung ist es  
Pflicht jedes Collegen pünktlich zu erscheinen.  
Entree 10 Pf. [3726] Der Einberufer.

## Neu eröffnet! Neu eröffnet! Eröffnungs-Anzeige.

**Garten-Etablissement „Neue Welt“**  
und **Glas-Colonnaden**,  
**Schießwerderstraße 35/37.**

Hierdurch erlaube ich mir allen lieben Freunden, Bekannten, Nachbarn  
sowie den Besuchern der Obervorstadt die ergebene Mitteilung zu machen,  
daß ich obiges Etablissement nach vollständiger Renovierung neu eröffnet habe.  
Ich werde nach jeder Richtung hin bemüht sein, meinen verehrten Gästen  
nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen, und mache besonders auf eine  
vorzügliche

## Musikalische Abendunterhaltung

aufmerksam. Zum Ausklang gelangen das vorzügliche Pilsener sowie Lager-  
bier aus der Brauerei **Wünsche & Co.**  
Indem ich die ergebene Bitte ausspreche, mein Unternehmen wohlwollend  
unterstützt zu sehen, zeichnet  
Hochachtend 3695  
**H. Ritter, Restaurateur.**

## Größte Breslauer Kinderwagen-Fabrik

**B. Suchantke**,  
nur **Bischofstraße 15**  
parterre und 1. Etage. 3632  
(Keine Hande am Ring mehr!)  
**Kinderwagen** zu jedem  
Preis.  
**Reiseförbe** in enormer Auswahl,  
sowie **Korbwaren** zu billigen  
sämmliche Fabrikpreisen.



## Rohtabake

in bekannt größter Auswahl und besten Qualitäten  
empfiehlt zu billigsten Preisen 3432  
**G. Titze, Breslau,**  
**27 Büttnerstraße 27.**

# J. Schönfeld

Billigste und  
reellste Einkaufsquelle für  
**Herren- und**

# Knaben-Garderobe

**19 Schmiedebrücke 19**

## Arac, Rum, Cognac

elbst importirt en gros und en détail  
**H. Punscho** u. **Glühweinextracte**,  
**Sauvagn**, **Kanada**, **Burgunder**,  
**Salzer-Wein** etc. **Punsch**,  
**H. Original- und Tafel-Liquore**  
**Annaberger Klosterbitter**,  
**3584 Mandarinen-Singer**,  
**Benedictiner**,  
**Chartreuse**, **Curacao** etc.  
**„Nachod“**.  
**Magen- und Cholera-Bitter**,  
bekannt durch seine vorzü. lichen Eigen-  
schaften,  
den **Breslauer Korn** mit **Wein**  
abgezogen, **Johannisbeerwein**,  
**Blaubeerwein**, **Essig** u. **Rosier**  
empfiehlt

## Hermann Seldel.

**BRESLAU, Ring 27.**  
Telephon No. 8.  
Verkaufsstellen: Im **Kudschau** im  
**Dankbar**, im **Comptoir** im **Dof**.

## Kein Schund,

sondern feste und dauerhafte, reelle  
**Schuh-Waaren**  
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen

## E. Graebisch,

**Schuhmachermeister**,  
**Bischofstr. 9 u. Scheitnigerstr. 11**,  
**3671 Ecke Adalbertstraße.**  
Reparaturen und Bestellungen nach  
Maß werden prompt ausgeführt.

## Für Schuhmacher

**3726** sämmliche Sorten  
**Ober- und Unterleder**  
sowie sämmliche Bedarfs-Artikel.  
Zur Nacht gebrachte Herren-Spiegel-  
Gamaschen von 2,50 Mk. an.  
**P. Schüller, Gartenstraße 40,**  
**Ecke Höfchenstraße.**

## Herren-, Damen- und

**Kindergarderobe**  
jeder Art wird sauber und schnell  
gereinigt in der 3717

## chem. Wasch-Anstalt

**Adolf Süßmann,**  
**Nicolaistrasse 22.**

## J. Kaluza,

**Schuhmachermstr.**  
**Bischofstraße 17,**  
empf. sein gr. Lager von  
3164  
**Schuh-  
Waaren**

für Herren, Damen und Kinder in  
Luch, Filz und Leder sowie  
Confermanden-Schuhe u. Stiefel  
zu billigsten Preisen.

# Cigarren

in nur guten Qualitäten in jeder Preis-  
3670 lage empfiehlt

## K. Schindler,

**Kloster-Strasse Nr. 30.**

## Julius Philipp's

**Barbier, Friseur und Haar-  
schneide-Cabinet** empfiehlt sich  
einer geneigen Beachtung. [2973  
**Friedrich-Wilhelmstr. 51.**  
Wahrer Jakob u. Volkswacht liegtaus.

## Strohüte

billigst direct in der Fabrik  
**Neue Graupenstr. 11, Hof**

## Freund & Krebs.

## Herr v. Stephan

und seine Leute.

Zur Lage  
der unteren Postbeamten  
im deutschen Reichspostgebiete.

Nach amtlichen Quellen zusammen-  
gestellt und bearbeitet von  
**O. Vloth.**  
**Preis 75 Pfennige.**

Zu beziehen durch die Expedition  
dieses Blattes.

**Herrmann Bock,**  
 en gros Damen-Mantel-Fabrik en détail  
**Oblauerstr. 82, erste Etage,**  
 bietet in Folge 3636  
 Ersparnis jeglicher Ladenmiete das Vorteilhafteste  
 zu den allerbilligsten Preisen. 2  
 Täglich Eingang von Neuheiten in  
 Regenmänteln, Jaquettes, Umhängen  
 Kragen und Costumes.

Durch das  
**Entgegenkommen**  
 meines Wirtes ist es mir gestattet,  
 meinen Ausverkauf weiter in dem  
 Lokale fortzusetzen. — Meine Preise  
 auf sämtlichen Sachen werde ich  
 so weit als möglich noch mehr er-  
 mäßigen um durchgängliches Räumen  
 schnell mein Lager abzusehen.

1000 Pfd. Untergarn	10 Pf.
1000 " Obergarn	25 "
200 " Obergarn	8 "
Estremadura, weiß	15 "
Doppellage Baumwolle	6 "
Doppellinai	16 "
Läuferstoffe	18 "
Bettlaken	70 "
Büchen	20 "
leinen	30 "
Herculesborte	4 "

**Getreide-Kornbranntwein**  
 vorzügliche Qualität, offeriert einem geehrten Publikum on détail und on gros  
 zu den billigsten Preisen 2499  
 die Dampf-Branntwein-Brennerei von  
**Reinhold Richter vorm. Theodor Köhler.**  
 Matthiasstraße Nr. 75, „Zum rothen Stern.“

**Handarbeit Herrenstiefel 7,50**  
**Damenstiefel 6,50** 3574  
**Bruno Rosenthal, Schmiedebrücke 57.**

Wer gut und billig  
 kaufen will, besuche  
 die Auktionen von 3612  
**Gerstel, fr. Mehnhose,**  
 70 Matthiasstraße 70.

**Kleiderstoffe, Herren-, Knaben- und  
 Mädchen-Garderobe** 3714  
 spottbillig, auch unterm Kostenpreise.

Dauerhafte  
**Stiefeln u. Gamaschen**  
 kauft man am reellsten  
 und billigsten nur bei  
**Adolf Gottwald**  
 Volkslieferant 3562  
 Neumarkt 44.




Das Damen- und Mädchen-Mantel-  
 Confections-Geschäft  
 von **Maria Günthoff,**  
 erste Taschen-Strasse Nr. 3, parterre  
 empfiehlt  
 sämtliche Neuheiten 21  
 für Frühjahr und Sommer  
 in großer Auswahl zu festen Preisen.

Strohjacke	80 Pf.
gestr. Wallis	27 "
Anleit	28 "
Damaß	35 "
Handtücher	15 "
Tischtücher	70 "
Züchtücher, weiß	80 "
Taschentücher, elegant	10 "
Bettdecken	1,50 Mk.
Engl. Lederhose	2,25 "
Halbschürze	3,00 "
Bordüren	20 Pf.

Kan auch genau auf gelbe Nummer  
**33**  
 im Schwanenher,  
**Brauerei-Strasse 33.**  
 Nach Ansehens unter Nachnahme.  
 Laden zu vermieten.  
 Einrichtung zu verkaufen.

**Billiger als Ueberall.**  
 blau emaillierte Kannen, große, per Stück 1,00 Mark.  
 Eimer, groß, per Stück 1,00 Mark.  
 Waschserrice, blau Zwiebelmuster, mit Ständer 2,50 Mark.  
 Caffeesservice, schönste Muster, 3 Mark.  
 Siquenservice mit Teller 0,80 Mark.  
 Eisener Geschirre, Glas-, Porzellan- und Sieringwaren  
 Tisch- und Hängelampen, Messer, Gabel und Löffel  
 in größter Auswahl.  
**H. Sachs**  
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.  
 Hauptgeschäft: Reusche-Strasse 36. Filiale: Schmiedebrücke 48.

**Ströhüte**  
 Garnierte und ungarante  
 in großer Auswahl für  
 Damen, Mädchen, Herren  
 und Knaben

**Alfons Hanflein**  
 Strohhütefabrik mit Dampftrieb  
 Oblauerstr. 9/10, 1. Etage.

Johüte. \*  
 Spitzenhüte. \*  
 Traperhüte. \*  
 \* \* \*



**Leopold Bermann**  
**Damenmantel-Fabrik**  
**Reusche-Strasse 55,**  
 Parterre und 1. Etage.  
 Sämtliche Neuheiten  
 Mäntel, Jaquets, Capes, Kragen,  
**Kinder-Garderobe**  
 in großartiger Auswahl am Lager.  
 Bekannt billigste Bezugsquelle! 5592

**Confirmanden-Anzüge**  
 in tadelloser Ausführung  
 von 5 Mk. 50 Pf.  
**Bruck's Kleider-Magazin**  
 4 Adalbertstr. 4.

**Größtes und billigstes Hutgeschäft**  
 ist und bleibt  
 die Firma  
**LOUIS HIRSCH**  
 (Louis Sprung)  
**Oblauerstraße**  
 an der Bischofsstraße, Ecke Weintraubengasse.  
 Filialen werden nicht unterhalten.